

ALIYAH – RÜCKKEHR

Aliyah ist ein hebräisches Wort und bezeichnet den Vorgang der Rückkehr von Juden nach Israel.

Jüdische Menschen machen sich aus unterschiedlichen Gründen aus ihrem Ursprungsland auf und ziehen nach Israel: Einige empfinden eine unerklärliche Sehnsucht nach Heimat, andere fühlen sich durch soziale Spannungen bedroht und suchen nach einem für sie sicheren Ort, wieder andere werden von religiösen Interessen geleitet.

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass Neueinwanderer (Hebr. Olim Chadashim) in grösserer und kleinerer Zahl aus der ganzen Welt, ja aus über 150 Ländern, in Israel angekommen sind und bis heute ankommen.

Im 17. Jahrhundert versuchten grössere Gruppen mit ihren Rabbinern aus Europa nach Israel zurückzukehren – motiviert durch ihren Glauben, dass das messianische Königreich in Kürze kommen würde.

Während des 19. Jahrhunderts breitete sich der Antisemitismus in Europa, insbesondere in Russland, Deutschland, Österreich und Frankreich aus. Ziel war der Ausschluss und die Vertreibung aller getauften und sozial integrierten Juden. Ihre gerade erworbenen Bürgerrechte waren schwer auszuleben. Während des Berliner Antisemitismustreits zeigten die Bourgeoisie und die konservativen christlichen Sozialkreise ihr wahres Gesicht und stellten damit das Versprechen eines Liberalismus der Gleichheit und Toleranz infrage. Diese antisemitischen Ereignisse fanden schlussendlich in der Shoah ihren Höhepunkt.

Im 21. Jahrhundert erleben Teile der Welt ein dramatisches Wiederaufleben des Antisemitismus – von Hasspropaganda über Vandalismus bis hin zu tätlichen Angriffen auf Juden. Belästigungen und Schikanen gehören zum Alltag, die Hemmschwelle für Gewalt ist gesunken. Diese Realität führt dazu, dass sich viele Menschen in den jüdischen Gemeinden bedroht fühlen und bedauerlicherweise eine Beschleunigung neuer Wellen der Rückkehr zu beobachten ist.

Kurzgeschichte der wellenartigen Rückkehr

200–500 v. Chr.

In der Spätantike waren Babylonien und Israel Zentren der rabbinischen Lehre. Die Rückkehr nach Zion hatte jedoch immer vorrangige Bedeutung für das jüdische Volk. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit kehrte eine Nation in ihre Heimat zurück und führte das Leben so weiter, wie es vor dem Exil gewesen war.

1200–1882 n. Chr.

Die Anzahl der Juden, die in das Land Israel heimkehrten, stieg zwischen dem 13. und 19. Jahrhundert erheblich an, hauptsächlich aufgrund einer allgemeinen Infragestellung des Status der Juden in ganz Europa sowie einer zunehmenden religiösen Verfolgung. Das führte zur Vertreibung von Juden aus England (1290); Frankreich (1391); Österreich (1421) und Spanien (Alhambra-Dekret von 1492).

1882–1903

Die vom russischen Zar Alexander III. ausgelöste Pogromwelle von 1881–1884 und die antisemitischen «Mai-Gesetze» von 1882 führten zur Massenemigration von Juden aus dem russischen Reich. Mehr als 2 Millionen Juden flohen zwischen 1880 und 1920 aus Russland. Die überwiegende Mehrheit von ihnen emigrierte in die USA; einige jedoch beschlossen, in das Land ihrer Vorväter zurückzukehren.

1904–1914

In dieser Zeitperiode wanderten 40.000 Juden, hauptsächlich aus Russland, nach Palästina aus, um den voranschreitenden Ausbrüchen des Antisemitismus in ihren Ländern zu entfliehen. Die Gruppe, in der viele mit sozialistischen Idealen durchdrungen waren, gründete 1909 den ersten Kibbuz Degania. Sie bauten zudem Selbstverteidigungsorganisationen wie Hashomer auf. Der Erste Weltkrieg beendete die Zeit der zweiten Aliyah.

1929

Während der Britischen Mandatszeit wurde am 16. Zionistenkongress in Zürich die Jewish Agency for Israel (Jüdische Agentur für Israel) gegründet. Bis heute ist diese Institution ein wichtiger Ansprechpartner. In ihren Aufgabenbereich fällt die Aliyah. Sie verbindet Juden mit Israel, miteinander, mit ihrem Erbe und mit ihrer kollektiven Zukunft.

1929–1946

Mit dem Aufstieg der Nazis in Deutschland rollte eine neue Einwanderungswelle an. Danach war man aufgrund der zunehmenden Einwanderungsbeschränkungen durch die Briten gezwungen, die Immigration, genannt Aliyah Beth, illegal durchzuführen. Unter den Einreisenden befanden sich viele Fachleute aus Deutschland, wie Ärzte, Anwälte und Professoren.

Als Reaktion auf die immer grösser werdenden Spannungen zwischen der arabischen und der jüdischen Einwohnerschaft, die mit verschiedenen Auflagen der Briten zu Beginn des Zweiten Weltkriegs zu kämpfen hatten, erliessen die Briten im Jahr 1939 das sogenannte «White Paper». Das «Weissbuch» sah einen fünfjährigen Zeitraum vor, in dem die Einwanderung von 75.000 Juden (10.000 pro Jahr und 25.000 Flüchtlinge zusätzlich) gestattet werden sollte.

Kurz nach der Machtübernahme verhandelten die Nazis mit den Zionisten über den Ha'Avara- oder «Transfer»-Vertrag, wonach 50.000 Juden und 100 Millionen Dollar ihres Vermögens nach Palästina gebracht werden sollten.

In diesen Zeitabschnitt ist auch die Jugend-Aliyah einzuordnen. Man war bestrebt, möglichst viele Kinder und Jugendliche in der Zeit des Nationalsozialismus aus dem Deutschen Reich in Sicherheit zu bringen.

1949–50: Operation Esra und Nehemia

Diese Unternehmung war nach Esra und Nehemia benannt, die im 5. Jahrhundert v. Chr. das jüdische Volk aus dem Exil in Babylonien nach Israel führten, so wie es in den Büchern der hebräischen Bibel vermerkt ist.

Als Folge der Machtübernahme des nationalistischen Regimes unter Rashid Ali al-Kaylani und dem gewaltsamen Pogrom (Farhud) im Jahr 1941, bei dem an zwei Tagen mindestens 180 Juden von Bagdad getötet wurden, emigrierten die meisten irakischen Juden in den Folgejahren nach Israel. Damit wurde das Ende der jüdischen Gemeinde im Irak eingeleitet. In den Jahren 1951 bis 1952 flogen bei den Operationen Esra und Nehemia zwischen 120.000 und 130.000 irakische Juden über den Iran und Zypern nach Israel. Die massive Auswanderung irakischer Juden stellte einen Höhepunkt in der Geschichte des jüdischen Exodus aus arabischen und muslimischen Ländern dar.

1975

Nachdem die Sowjetunion 1971 das Verbot der jüdischen Auswanderung (Refusenik) aufgehoben hatte, kam es zu einer Masseneinwanderung sowjetischer Juden. Mehr als 150.000 von ihnen kamen in dieser Zeit aufgrund religiöser oder ideologischer Unruhen. Sie waren motiviert durch die wirtschaftlichen Möglichkeiten im Land und dem Wunsch, dem Antisemitismus und der Diskriminierung endgültig zu entfliehen.

1984–1991: Operation Moses und Solomon

Eine massive Luftbrücke brachte äthiopische Juden nach Israel. Innerhalb von sechs Wochen wurden etwa 6.500 bis 8.000 äthiopische Juden aus dem Sudan nach Israel geflogen. Schätzungsweise 2.000 bis 4.000 Juden starben auf dem Weg in den Sudan bzw. in sudanesischen Flüchtlingslagern. Später, im Jahr 1991, landeten an einem Tag 34 Flugzeuge in Addis Abeba und brachten 14.325 Juden nach Israel. Auch heute noch kehren äthiopische Juden nach Israel zurück.

1990: Aus dem Norden kommend

In völlig unerwarteter Weise nahm die Aliyah aus der Sowjetunion wieder Schwung auf. Mehr als eine Million sowjetischer Juden kehrte nach Israel zurück. Die Mehrheit der Einwanderer waren aschkenasische Juden. Einen bedeutenden Anteil hatten auch Mizrachi-Gruppen wie die Bergjuden, die georgischen Juden und die Buchara-Juden, wobei jede ethnische Gruppe ihre eigene Kultur nach Israel mitbrachte. Zwischenzeitlich haben sie sich erfolgreich wirtschaftlich in Israel integriert.

1992: Rettungsaktion

Mit dem Ausbruch des Bosnienkrieges wurden die meisten dortigen Juden nach Israel evakuiert. Ein Grossteil von ihnen entschied sich nach Kriegsende, auch dort zu bleiben.

1999–2002

In Argentinien waren von der politischen und wirtschaftlichen Krise schätzungsweise 200.000 Juden betroffen. Attentate auf die Israelische Botschaft (1992) und das jüdische Zentrum AMIA (1994) in Buenos Aires stellten zudem harte Schläge dar.

Einige Juden beschlossen, ihr Glück in Israel zu finden. Seit 2000 wanderten mehrere Tausend argentinische Juden nach Israel ein und schlossen sich mit Tausenden von früheren Olim zusammen. Die Krise betraf auch das Nachbarland Uruguay. Im gleichen Zeitraum machten von dort über 500 Juden Aliyah. Heute wandern weitere kleinere und grössere Gruppen von Juden aus dem Gaucho-Land ein, da die Wirtschaftslage in Argentinien sehr unsicher ist. Darüber hinaus nimmt der Antisemitismus in Lateinamerika beunruhigend zu.

Heute

Nach wie vor kehrt das jüdische Volk in sein Land zurück. Daten der Jewish Agency zeigen, dass im letzten Jahrzehnt, Anfang 2010 bis Ende 2019¹, mehr als 255.000 Neueinwanderer nach Israel gekommen sind. Die Anzahl der Aliyah-Gesuche aus Nordamerika ist gegenüber dem Vergleichsmonat im Vorjahr 2019 um 50 Prozent gestiegen. Ebenfalls ist eine Zunahme aus Südamerika und Frankreich zu erwarten. Die Jewish Agency und andere Organisationen erwarten 90.000 Immigranten bis 2021. Unter der «**Operation Rock of Israel**» ist Ende 2020 eine grössere Gruppe der Falash Mura Gemeinschaft aus Äthiopien eingetroffen. Einige dieser äthiopisch-jüdischen Menschen warteten mehr als 20 Jahre um Aliyah zu machen. Bis Ende Januar 2021 werden rund 2'000 Personen dieser Gemeinschaft in Israel erwartet.

¹ Nach Schätzungen der Jewish Agency gab es 2019 rund 34.000 Einwanderer – das ist die höchste Zahl von Einwanderern pro Jahr im ganzen Jahrzehnt. Bis Ende November 2019 kamen mehr als 32.600 Menschen aus aller Welt nach Israel. Verglichen mit 27.627 Einwanderern im gleichen Zeitraum des Vorjahres stellt dies einen Anstieg von 18 % dar.